

HOT Porz gGmbH

Inklusive
OT Ohmstraße



OT Arche Nova



Konzept HOT Porz gGmbH

1. Einleitung / Ausgangslage

2. Leitbild

2.1 Leit- bzw. Richtziele

3. Gesetzliche und weitere Arbeitsgrundlagen

4. Finanzielle Rahmenbedingungen

5. Sozialraumanalyse

6. Zielgruppe

7. Angebotsschwerpunkte / Säulen der Arbeit

7.1 Offene und freizeitpädagogische Angebote exemplarisch

7.1.1 Erlebnispädagogik

7.2.2 Mädchenarbeit

7.3.3 Internetcafe & Computergruppen

7.4.4 Integrative Kinder- und Jugendarbeit

7.2 Streetwork

7.3 Beratung

7.4 Inklusiv Kinder- und Jugendarbeit

7.5 Angebote im Bereich Schule und Ausbildung

7.5.1 Übermittagsbetreuung

8. Ressourcen

8.1. Raumkonzept im Jugendzentrum Finkenbergr

8.2. Personal im Jugendzentrum Finkenbergr

8.3. Raumkonzept in der O.T. Ohmstrasse

8.4. Personal in der O.T. Ohmstrasse

9. Qualitätsstandards für die Umsetzung der Ziele und Arbeitsaufträge

10. Teamarbeit/ Kommunikationsform

11. Öffentlichkeitsarbeit

1. Einleitung / Ausgangslage

Die hier vorliegende Konzeption basiert auf der Umsetzung eines Trägerzusammenschlusses im Stadtbezirk Köln-Porz aus dem Jahre 2005. Dabei wurde die bisher vom SKM Porz e.V. getragene Einrichtung in Porz- Finkenbergr durch den Träger „Haus der Offenen Tür Porz e. V.“ zum 01.02.2005 übernommen. Dieser Träger ist seinerseits seit über 51 Jahren mit seiner Jugendeinrichtung inklusive OT Ohmstraße im Stadtteil Porz- Eil innerhalb der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. Im Rahmen dieses Zusammenschlusses kam es zu einem Standortwechsel der Offenen Angebotsstruktur in Finkenbergr. Die bisherige SKM Einrichtung „Jugendeinrichtung Finkenbergr“ wurde geschlossen. Als neuer Standort wurde in diesem Zuge Räumlichkeiten im sogenannten „Demo-Treff“ als Jugendeinrichtung zur Verfügung gestellt. Name der neuen Einrichtung ist O.T. Arche Nova. Im November 2014 wurde dann das Projekt "Neubau Jugendeinrichtung nebst Kindergarten auf dem Kirchenhügel" angegangen welches im November 2015 zur Fertigstellung kam.

An dieser Stelle ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es sich 2005 hierbei nicht um einen Neubeginn der OKJA für den Stadtteil Porz- Finkenbergr handelt. Vielmehr wird im Rahmen dieses Prozesses, das „Know how“ und die Erfahrungen von zwei etablierten Trägern in Porz zusammengeführt. Durch die Übernahme des in Finkenbergr langjährig tätigen Fachpersonals kann somit auf bestehende Strukturen und Kontakte im Sozialraum zurückgegriffen werden.

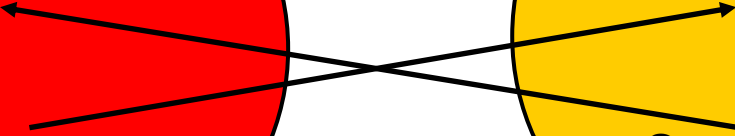
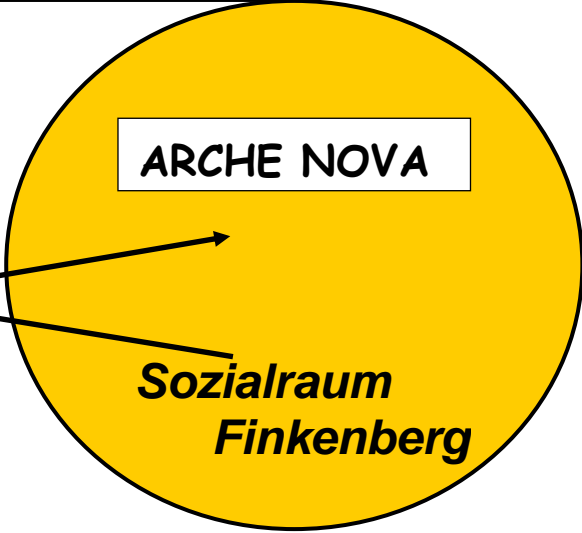
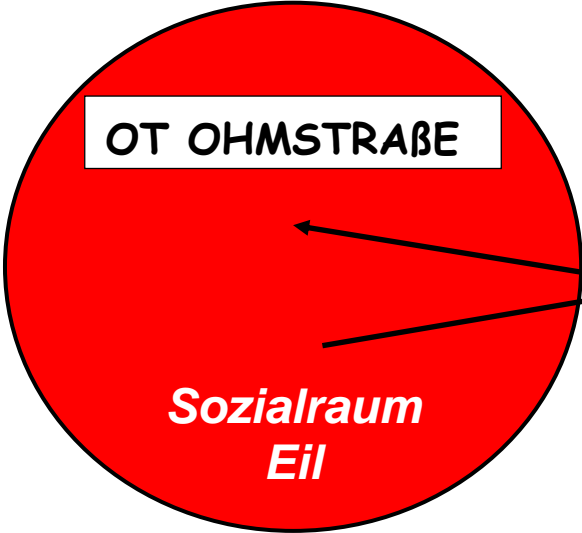
Die Wichtigkeit dieser Maßnahme für den Stadtteil Köln-Porz und als Projekt für ganz Köln, ist allen Beteiligten bekannt und wird mit hoher Priorität gesehen. Alle aktuellen Erkenntnisse aus dem Bereich Jugendpastoral und Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Gegebenheiten vor Ort sollen dabei Berücksichtigung finden.

Ziel dieser Konzeption wird es im folgenden sein, für die beiden unterschiedlichen Sozialräume, Eil und Finkenbergr sowie deren Umgebung und für die beiden dort ansässigen eigenständigen Einrichtungen, ein einheitliches pädagogisches Gesamtkonzept darzustellen. Gesamtkonzept meint in diesem Sinne, eine für Träger sowie Mitarbeiter einheitliche pädagogische Grundausrichtung und Richtlinie in Bezug auf Leitbild, Ziele, Qualitätsstandards etc.

Ebenso soll diese Konzeption jedoch den unterschiedlichen Sozialräumen und den damit verbunden unterschiedlichen Bedarfslagen vor Ort Rechnung tragen. Dies bedeutet konkret, unterschiedliche Angebotsschwerpunkte und –Strukturen für die jeweiligen Sozialräume. Dabei soll für beide Einrichtungen ein eigenständiges Profil unter einer gemeinsamen Grundausrichtung des Trägers sichtbar werden.

In Zeiten immer knapper werdender öffentlicher und kirchlicher Finanzmittel, besteht ein entscheidender Vorteil einer solchen Konzeption, in der Nutzung von sich bietenden Synergieeffekten. Dabei können beispielsweise bestehende Sach- und Personalressourcen gezielt und bedarfsorientiert eingesetzt und somit beiden beteiligten Sozialräumen zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wird zukünftig eine stärkere Durchmischung der Sozialräume angestrebt. Somit sollen mit gezielten Angebotsschwerpunkten auch jeweils Kinder und Jugendlichen aus den benachbarten Sozialräumen angesprochen werden. Der Austausch von Personal in beiden Einrichtungen wirkt sich dabei niederschwellig aus und erleichtert den Besuchern den Zugang zu den entsprechenden Einrichtungen.

GESAMTKONZEPT FÜR DEN TRÄGER
„HOT Porz gGmbH.“



2. Leitbild

Unsere Arbeit und unser Handeln ist geprägt durch einen partnerschaftlichen und demokratischen Umgang miteinander. Wir stellen uns in diesem Zusammenhang den Kindern und Jugendlichen zur Seite und treten dabei als Anwalt für ihre Interessen und Bedürfnisse auf. Dabei bieten wir Entwicklungshilfen für junge Menschen an und verbessern deren Lebensqualität und Chancen. Im Sinne der Gesellschaft nehmen wir den an uns gerichteten Erziehungs- und Bildungsauftrag an.

Unsere Arbeit ist bestimmt durch ein christliches und weltoffenes Menschenbild. Aus diesem Menschenbild ergeben sich zentrale Anliegen innerhalb unserer pädagogischen Arbeit vor Ort. Wir wollen Werte vermitteln, die fest verankert sind im christlichen Glauben:

- Ein tolerantes und von Nächstenliebe geprägtes Miteinander
- Respekt und Achtung vor der Gesamtheit der Schöpfung

In diesem Zusammenhang nehmen wir unsere Besucher als eigenständige und selbstverantwortliche Partner, unabhängig von Geschlecht, Alter, kultureller oder sozialer Herkunft sowie Religionszugehörigkeit wahr.

2.1 Leit- bzw. Richtziele

Aus dem oben dargestellten Leitbild lassen sich inhaltlich und im Bereich der praktisch pädagogischen Arbeit folgende Ziele formulieren

- Unterstützung bei Identitätsfindung
- Förderung von eigenverantwortlichen und mitverantwortlichen Handeln
- Erlernen und Einübung von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien
- Hilfestellungen bei Orientierungsproblemen im schulischen, beruflichen und sozialen Umfeld geben
- Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und Phänomenen, Integration in die Gesellschaft
- Partizipation an die Gesellschaft / Stadt, Gestaltung des Lebensraumes
- Unterstützung bei geschlechtsspezifischer Sozialisation
- Vermittlung eines offenen Glaubensbild
- Handeln durch ein partnerschaftlich demokratisches Leitbild im Team

3. Gesetzliche und weitere Arbeitsgrundlagen:

Die rechtliche Vertretung des Vereins, die den Träger der beiden Jugendzentren ausmachen setzt sich im Sinne des § 26 BGB zusammen und handelt den Satzungen nach auch den Rechtsvorschriften des BGB entsprechend.

Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), besser bekannt als Kinder- und Jugendhilfegesetz, enthält die relevanten gesetzlichen Grundlagen für Jugendarbeit im Allgemeinen und somit auch für die offene Kinder- und Jugendarbeit:

Jugendarbeit ist ein wichtiger Teilbereich der verschiedenen Leistungen der Jugendhilfe (§ 2 Abs. 2 KJHG), die von Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe erbracht werden. (§ 3 Abs. 2 KJHG)

Der Trägerverein Haus der offenen Tür Porz e.V. ist im Sinne des § 75 Abs. 3 KJHG ein anerkannter freier Träger von Jugendhilfe

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist eine mögliche Angebotsform von Jugendarbeit und wird als solche ausdrücklich im Gesetz benannt: Jugendarbeit „umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote „ (§ 11 Abs. 2 KJHG)

Im Rahmen der §§ 78 und 80 KJHG ist die offene Kinder- und Jugendarbeit in die kommunale Jugendhilfeplanung eingebunden

Als weitere wichtig Arbeitsgrundlage vor allem für die jugendpastoral Ausrichtung unseres Handelns ist das Pastoral Rahmenkonzept zu nennen. In diesem Rahmenkonzept wird die Offene Kinder und Jugendarbeit als wichtiges und neben anderen Bereichen gleichberechtigtes Handlungsfeld von kirchlicher Jugendarbeit genannt.

Besonders leitend für unser Handeln sind die im Konzept benannten Optionen „für Persönlichkeit und Solidarität“ sowie „...für ärmere und benachteiligte junge Menschen“.

4. Finanzielle Rahmenbedingungen

Der Gesamtetat der laufenden Betriebskosten der beiden Einrichtungen setzt sich zusammen aus Mitteln des Land NRW (Landesjugendplan), kommunaler Bezuschussung durch die Stadt Köln sowie einem Eigenanteil.

Der zu erbringende Eigenanteil wird durch einen Zuschuss durch das Erzbistum Köln ergänzt. Weitere Teile des Eigenanteils müssen durch den Verein selber erwirtschaftet werden.

5. Sozialraumanalyse

Strukturdaten / Sozialraum

Alle hier verwendeten und angegebenen Zahlen sind Daten der Kommune und bei der Stadt Köln abzufragen. Stand der Daten ist der 01.04.2005. Bei unserer Betrachtung werden wir den Focus auf die beiden Stadtteile Eil 705 (mit seinen Stadtvierteln Eil-Süd 70501 und Eil 70502) und Porz 706 (mit seinen Stadtvierteln Porz-Mitte 70601, Porz-Ost 70603, Finkenberg 70604 und GE Porz 70606) richten. Diese beschriebenen Stadtteile sind als in gleicher Weise Wohn- und Aufenthaltsort unserer Zielgruppe zu benennen und stellen somit den für unsere Arbeit relevanten Sozialraum dar.

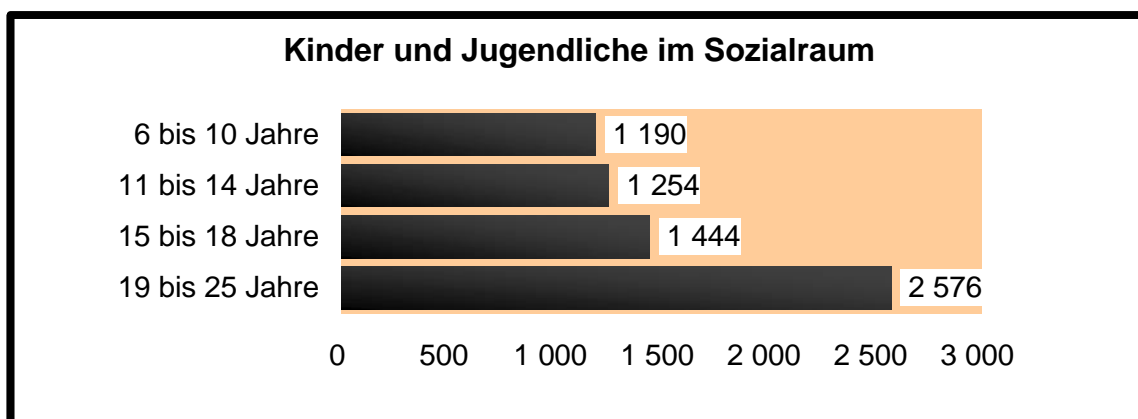
Als besonders sozial unausgewogen lässt sich das Stadtviertel 70604, Finkenberg bezeichnen. Auf signifikant abweichende und somit für unsere Arbeit relevante Werte werden in dieser Darstellung gesondert ausgewiesen.

Zur besseren Interpretation der hier dargestellten Werte wird im Folgenden auch immer auf die entsprechenden Werte des Stadtbezirkes sowie der Gesamtstadt Bezug genommen.

Einwohnerzahlen

In den zum oben beschriebenen Sozialraum gehörenden Stadtvierteln, leben zurzeit 29.223 Menschen in 13.036 Haushalten. Dies entspricht durchschnittlich 2,25 Einwohner pro Haushalt und liegt, vor allem bei dem Wert in Finkenberg (2,6), deutlich über dem Vergleichswert der Stadt Köln.

In der für die Jugendarbeit besonders relevanten Altersgruppe zwischen 6 und 25 Jahren leben 6.464 Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen des Einzugsgebietes. Dies entspricht einem Anteil von etwa 22% an der Gesamtbevölkerung.



Als besonders „junger“ Stadtteil lässt sich Porz bezeichnen. Hier liegt der Anteil der 6-25 Jährigen bei ca. 33,5 % und somit signifikant über den Werten des Stadtbezirkes und der Gesamtstadt.

Als weiteres wichtiges Merkmal innerhalb der Sozialstruktur des dargestellten Sozialraums lässt sich die unterschiedliche Bevölkerungszusammensetzung in Bezug auf die Nationalität beschreiben. Während im Stadtteil Eil der Ausländeranteil mit 11,4 % als gering zu bezeichnen ist, liegt dieser im Stadtteil Porz mit 26,4 % weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 17,2 %. Auffallend hierbei ist der sehr hohe Ausländeranteil (36 %) im Stadtviertel Finkenberg.

Arbeitslosigkeit

In den für unsere Arbeit besonders relevanten Stadtvierteln sind zurzeit 2.155 Personen erwerbslos. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 15,3 %.

Auffallend ist, ähnlich wie bei den übrigen sozialrelevanten Daten, die hohe Arbeitslosenquote des Stadtteils Porz, welche mit 18,5 % fast fünf Prozentpunkte über dem Stadtwert liegt. An dieser Stelle sei auf die enorme Quote (23 %) an Erwerbslosen in Finkenberg hingewiesen.

	Eil	Porz	Stadtbezirk 7	Stadt Köln
Arbeitslosenquote	12,1 %	18,5 %	12,6 %	12,9 %
Davon unter 25-Jährige	7,5 %	7,9 %	7,8 %	7,4 %

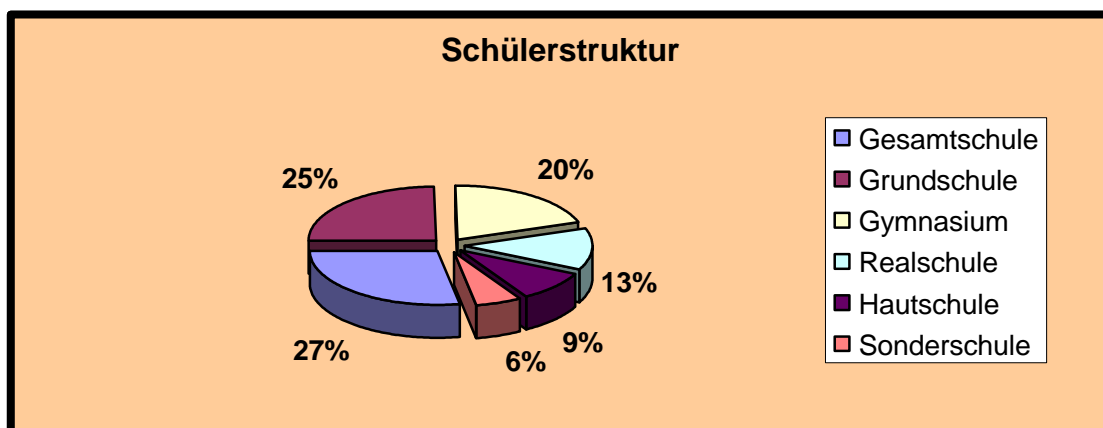
Soziales

Im beschriebenen Sozialraum leben 3349 Sozialhilfeempfänger. Davon sind ca.40 % ausländische Einwohner. Mehr als die Hälfte (1.830) aller Sozialhilfeempfänger sind wohnhaft im Stadtviertel Finkenberg. Die Sozialhilfedichte der Stadtteile beträgt im Durchschnitt 10,1 % und liegt damit schon über dem Durchschnittswert der Stadt Köln. Jedoch weist der Stadtteil Porz mit 14,3 % eine sehr hohe Sozialhilfedichte auf.

	Eil	Porz	Stadtbezirk 7	Stadt Köln
Sozialhilfedichte	5,9 %	14,3 %	6,8 %	6,8 %

Bildung

In den einzelnen Stadtteilen des von uns beschriebenen Sozialraumes werden zurzeit insgesamt 4.783 Kinder und Jugendliche an 9 allgemein bildenden Schulen unterrichtet. Darunter gibt es 4 Grundschulen, je eine Haupt-, Real-, Sonder- und Gesamtschule, sowie ein Gymnasium.



Jugendhilfebedarf

In der Liste der „Wohnbereiche mit besonderem Jugendhilfebedarf“ vom 31.12.2003 finden sich vor allem die Stadtviertel Eil-Süd (Platz 32), Porz-Mitte (Platz 33), Finkenberg (Platz 39) und Porz-Ost (Platz 45) deutlich im oberen Segment dieser Liste wieder. In dieser Liste werden Sozialräume unter dem Blickwinkel der sozialen Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen verglichen.

Auch wenn man sein Augenmerk auf den so genannten „Indexvergleich allgemeiner Jugendhilfebedarf und soziale Belastung“ vom 01.01.2003 lenkt, wird eine besondere soziale Belastung der von uns in den Blick genommenen Stadtviertel deutlich. Vor allem für den Finkenberg (Platz 10) lässt sich ein besonderer Bedarf an Jugendhilfe ableiten

	Eil-Süd	Eil	Porz-Mitte	Porz-Ost	Finkenberg	GE-Porz
„Wohnbereiche mit besonderem Jugendhilfebedarf“	32	147	33	45	39	74
„Indexvergleich allg. Jugendhilfebedarf und soz. Belastung“	71	194	45	56	10	59

Besonderheiten im Stadtteil/ Sozialraum

- hoher Sanierungsbedarf der Infrastruktur im Finkenberg (Einkaufspassage, Wohnumfeld, Spielplätze)
- öffentliche Stigmatisierung des Stadtteils aufgrund der Sanierungsmisstände
- hoher Ausländeranteil im Finkenberg verglichen mit dem städtischen Durchschnitt
- geringe Angebotspalette im öffentlichen Raum für Kinder und Jugendliche wenig Spielplätze, keine jugendgerechten Läden wie Eiscafes oder Jugendtreffs
- enges Nebeneinander von bürgerlicher Siedlung und Siedlung von sozialen Randgruppen mit entsprechendem Unverständnis und Konfliktpotential beider Seiten
- erhöhtes Aufkommen von Jugendkriminalität
- gute Vernetzung der sozialen Träger und Institutionen im Stadtteil
- hohe Kooperationsbereitschaft der sozialen Träger untereinander
- Mangel an jugendgerechtem Kulturprogramm im Sozialraum (keine Konzerte, keine Kinos, keine Eisdielen, kein Schwimmbad etc.)
- großflächige Sanierung der ehemaligen „Belgier- jetzige Physikersiedlung“

- hoher Anteil an Schulen im Einzugsgebiet
- hoher Anteil der unter 18 jährigen Menschen mit Migrationshintergrund (70%)
verglichen mit dem städtischen Durchschnitt (46%)

Treffpunkte für Kinder und Jugendliche

- Jugendzentrum Arche Nova
- Jugendzentrum O.T. Ohmsrasse
- Fußballplatz/ roter Platz/ Theodor – Heusstr.
- Bushaltestelle Theodor – Heusstr. Ecke Stresemannstr.
- Schulgelände der Lisa- Meitner Gesamtschule
- Keller der Hochhaussiedlung Theodor- Heusstr.
- Steinstr./ Ecke Theodor- Heusstr./ Vordach des Hochhauses
- Park an der Kopernikus Hauptschule
- Spielplatz Dorotheenstrasse
- Boltzplatz Ecke Bonnerstraße/Planckstraße
- Tischtennisplatte Ecke Bonnerstraße/ Düsseldorfstraße Spielplatz
- Parkplatz des Möbelzentrums Airport
- Aldiparkplatz, Neue Eiler Straße

Gemeinwesen

- Haus der offenen Tür Porz e.V./ Jugendwerkstatt
- kath. Kirchengemeinde Maximilian- Kolbe
- evangelische Kirchengemeinde
- kath. Familienzentrum Maximilian Kolbe
- kath. Jugendwerke(Jugendmigrationsdienst)
- Paritätische Wohlfahrtsverband
- SKM Köln

- Netzwerktreff Finkenberg
- Deutsch-Türkischer Bürgerverein
- AK Jugend
- Sanierungsbeirat
- Stadtteilbüro
- diverse Schulen
- etc.

6. Zielgruppe

Laut KJHG richtet sich die Jugendarbeit mit ihren verschiedenen Angeboten und Leistungen an alle jungen Menschen. (§ 11 KJHG)

Offene Kinder und Jugendarbeit bietet somit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (im Alter von 6 bis 27 Jahren) Möglichkeiten, ihre Freizeit gemeinsam mit anderen in ungezwungener Atmosphäre zu verbringen.

Die Gruppe der 12-17 Jährigen kann als „Kerngruppe“ der Einrichtungen und Projekte genannt, wobei die gesamte Altersspanne der BesucherInnen in der Regel zwischen 6 und 20 Jahren liegt.

Generell werden durch Offene Angebote alle Kinder und Jugendliche im jeweiligen Einzugsbereich angesprochen.

Die Angebote sollen für Jungen und Mädchen gleichermaßen attraktiv gestaltet werden.

Die Angebote sollten möglichst allen Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Nationalität, Herkunft, Religion oder Bildung offen stehen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt Kinder und Jugendliche, die durch individuelle oder gesellschaftliche Bedingungen benachteiligt sind

7. Angebotsschwerpunkte / Säulen der Arbeit

Aus den im Verlauf dieser Konzeption dargestellten Zielen, Qualitätsstandards und dem Leitbild unseres Trägers ergeben sich für den praktisch pädagogischen Bereich und für die konkrete Arbeit vor Ort folgende Arbeitsschwerpunkte, die für beide beteiligten Einrichtungen, jeweils mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung von Bedeutung sind:

TRÄGER:
HOT Porz gGmbH

Offene Kinder- u Jugendarbeit in der Ohmstr. & in Finkenberg

Offene- und
freizeit-
pädagogische
Angebote

Flüchtlinge

Beratung

Inklusive
Kinder- u.
Jugendarbeit

Angebote im
Bereich
Schule und
Beruf

Angebote für:

Kinder

Jugendliche

Junge Erwachsene

Unabhängig ihrer sozialen Herkunft, Nationalität und Religion

7.1 Offene und freizeitpädagogische Angebote

Die offene Kinder und Jugendarbeit:

Die inklusive O.T. Ohmstrasse und die O.T. Arche Nova werden als Freizeiteinrichtung in der Funktion einer offenen Tür geführt.

Der Besuch dieser Einrichtungen und die Teilnahme an den Angeboten sind freiwillig und zum größten Teil kostenlos.

Die offene Jugendarbeit hält Möglichkeiten und Experimentierfelder bereit die für die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen förderlich sind.

Die Pädagogen/innen stehen damit in der Verpflichtung in der offenen Sozialarbeit auf die sich verändernde Lebenswelt und die veränderten Gesellschaftsformen von Jugendlichen einzugehen.

Der ‚Offene Treff‘ und der Thekenbereich stellen die erste Anlaufstelle im Haus dar. Durch die Anwesenheit kompetenter Ansprechpartner sollen sie als Anregung zur Kommunikation dienen und einen multinationalen und -kulturellen Austausch ermöglichen. Dieses Angebot ist offen für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von sechs bis 27 Jahren. Ziel des offenen Bereichs ist die Schaffung von Freiräumen zur Freizeitgestaltung. Die Angebote sind niederschwellig angelegt, damit sie auch von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können, die aufgrund ihrer individuellen Umstände (geistig körperlich, sozial) nicht angesprochen würden. Ziele wie Bildung von sozialer Kompetenz und das Erleben unterschiedlicher gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien werden im täglichen Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Gruppierungen immer wieder geübt. Deutliche und Unmissverständliche Regeln sind dabei eine wichtige Voraussetzung und geben eine Möglichkeit der Orientierung vor. Grenzen werden immer wieder ausgetestet und somit von den Jugendlichen abgefragt.

Ziel ist die Förderung kommunikativer Kompetenz und Einübung sozialer Verhaltensweisen in der Gruppe. Durch verschiedene Angebote können die Kinder und Jugendlichen in einer ausgewogenen kinder- und jugendgerechten Atmosphäre ihre Freizeit selbst gestalten. Zusätzlich stehen für verschiedene Gruppenangebote adäquat eingerichtete Räume zur Verfügung, obwohl sich die Raumangebote der beiden Einrichtungen und die damit verbundenen Möglichkeiten unterscheiden, gibt es in verschiedenen Bereichen Angebote die sich in beiden Einrichtungen wiederfinden.

Die Angebote im offenen Bereich wie das Dartens, der Cafebereich, das Kicker- oder das Billardspiel, die Sport - und Gesellschaftsspielausleihe dienen als Möglichkeit der Kontaktaufnahme zwischen BesucherInnen und den MitarbeiterInnen. Über dieses erste kennenlernen soll sich eine Beziehung aufbauen durch die sich themenorientierte Gruppen- und Einzelangebote entwickeln bzw. an solchen die Teilnahme möglich gemacht wird.

Somit kann dann eine Unterstützung und Förderung der schulischen und gesellschaftlichen Integration einsetzen.

„Im Folgenden werden exemplarisch einige Schwerpunktangebote benannt die für beide Jugendzentren im Bereich der Offenen und freizeitpädagogischen Arbeit maßgeblich sind.“

7.1.1 Erlebnispädagogik:

Erlebnispädagogik ist mehr als eine Idee, sie ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Sie kann überall stattfinden, auch in einem Jugendzentrum. Es muss nicht der Urwald, das Schiff oder das Ausland sein. Sie ist eine Herausforderung für jeden. Es existieren vielfältige erlebnispädagogische Strömungen und es gibt unterschiedliche erlebnisorientierte Konzepte. Trotz aller Verschiedenheit zeigen sich in den Konzepten auch Übereinstimmungen. Es geht fast immer um Selbsterfahrungslernen, ganzheitliches Lernen, um Lernen in der Gruppe und Lernen an realen Situationen. Es geht um individuelle Grenzerfahrungen und deren Reflexion. Im Vordergrund steht der Gedanke, sich selbst erleben zu lernen. Erlebnispädagogik vermittelt Lernerfahrungen „am eigenen Körper“, den Umgang mit Ängsten zu erlernen und auszuhalten, Konfliktbewältigungsstrategien und Konfliktalternativen zu entwickeln. Erlebnispädagogik erweitert den Erlebnis- und Erfahrungshorizont junger Menschen hinsichtlich vieler Kriterien in der Lebensumwelt.

Eines der Hauptsächlichen Kriterien von Erlebnispädagogik ist das aktive Teil haben und Erleben an und in der Natur.

Das wesentlichste Element ist die unmittelbare Auseinandersetzung jedes Teilnehmers mit der Natur, sowie die Verpflichtung zur konstruktiven Zusammenarbeit und Verantwortlichkeit in der Gruppe. Für Jugendliche die aus einem städtisch geprägten Umfeld stammen ist diese Lernintensität besonders groß.

Kanu und Kajak:

Seit mehreren Jahren führt die O.T.- Ohmstrasse Kanufreizeiten, auf Flüssen in der näheren Umgebung, mit erlebnispädagogischen Anspruch durch. Wir verstehen diese Maßnahmen als entwicklungsbegleitende Unterstützung besonders benachteiligter Kinder und Jugendlicher die ganz offensichtlich psycho- soziale Probleme haben. Gerade für diese Klientel ist es ja bekannter weise oftmals die einzige Möglichkeit was in Bewegung zu setzen. So lernen die Kinder und Teenies, die meist aus einem schwierigen Umfeld kommen, in einem erlebnispädagogischen Projekt den Umgang mit sich selbst und mit anderen und die Möglichkeiten Konflikte friedlich und ohne Gewalt zu lösen, „ alle sitzen in einem Boot“. Solche Maßnahmen sind Auslöser für positive Entwicklungen und haben nachhaltige Wirkung.

Hochseilgarten:

- ⊗ In freiem Gelände werden die Jugendlichen mit den unterschiedlichsten unbekanntem und unvorhersehbaren Situationen konfrontiert.
- ⊗ die schnelle Entwicklung von Problemlösungsstrategien erfordert es sehr oft eingefahrene Wege zu verlassen und seine eigenen Grenzen und Ängste zu überwinden.

Ablauf:

Die TeilnehmerInnen werden durch ein gruppen-dynamisch orientiertes Programm von erlebnispädagogischen Initiativ- und Kooperationsspielen, Seil und Kletterstationen, Kooperationsaufgaben und Vertrauensübungen geführt. Dabei lernen sie ihre eigenen Grenzen kennen. Soziale Kompetenzen im Umgang mit

anderen werden trainiert. Die Übungen, Spiele und Stationen haben einen hohen Aufforderungscharakter. Im Anschluss an jede Übung findet eine Reflexionsrunde statt in der das erlebte besprochen wird und der Transfer in den Alltag hergestellt wird.

Der Seilparcours besteht aus Seilstationen die in ca. 6 – 8 m Höhe zwischen Bäumen gespannt sind. Die Teilnehmer bewegen sich gesichert durch einen Fachtrainer oder durch andere Teilnehmer auf diesen Stationen.

Kurzum die Rahmenbedingungen sind in Ordnung und der baulichen Umsetzung steht von dieser Seite nichts mehr im Wege.

Projektort:

Außengelände des Jugendzentrums O.T. Ohmstrasse

Boulderwand:

Klettern stellt wie Laufen, Springen oder Balancieren eine Grundform menschlicher Bewegung dar. Darüber hinaus ist Klettern als ein Grundbedürfnis innerhalb der kindlichen Entwicklung anzusehen. Der Handlungssinn des Kletterns liegt darin, sich vom Erdboden weg in verschiedene Bewegungsrichtungen zu bewegen und gegen die Einwirkung der Schwerkraft seinen Körper im Gleichgewicht zu halten. Hierbei kommt der Wechselwirkung zwischen Wahrnehmung und Bewegung eine große Bedeutung zu.

An der Boulderwand haben sie die Möglichkeit ohne Gefahr mutig schwierige Aufgaben körperlich zu lösen und trotzdem etwas dabei zu „riskieren“. Da die Schwierigkeitsgrade von den Kindern selbst gewählt und variiert werden können erhalten sie zunehmend mehr Selbstbewusstsein. Aus dem Wunsch das so positiv Erlebte zu wiederholen können sie zunehmend ihre Konzentration, Handlungsabläufe und Merkfähigkeit erweitern. Die Boulderwand regt auch zur sprachlichen Kommunikation an, da über bestimmte Erlebnisse und Kletterwege berichtet wird. Gemeinsame Aktionen können ebenso an ihr durchgeführt werden wie individuelle. Wenn man eine solche Wand benutzen möchte oder Wettbewerbe daran austrägt, werden Regeln erforderlich die aber von den Kindern aufgestellt werden können und deren Folgen direkt erlebbar werden. Somit stellt die Boulderwand auch eine ideale Möglichkeit zum sozialen Lernen dar.

Das Bouldern ist eine Aktivität, die Menschen ab 6 Jahren sowie auch junge Erwachsene begeistert. Durch die Aufnahme einer Boulderwand in unserem Programm können wir so alle Altersstufen bedarfsgerecht fördern.

Projektort:

Außengelände der inklusiven O.T. Ohmstrasse

7.2.2. Mädchenarbeit

Yoga und Entspannung mit Mädchen:

Mädchen sind enormen Erwartungsdruck ausgesetzt. Sie müssen den Erwartungen ihrer Eltern, Großeltern, Lehrer, Trainer, Freunde und nicht zuletzt ihren eigenen Erwartungen gerecht werden.

Gerade hier hilft Hatha – Yoga den Mädchen den Druck abzubauen und den Erwartungen standzuhalten, durch gezielte Körperübungen (Asanas), Atemübungen (Pranayama) und Entspannungssequenzen.

Es sind Übungen, die mühelos in den Alltag eingebaut werden können. Gleichzeitig entwickeln die Mädchen ein Gefühl für ihren Körper, lernen sich besser kennen und einzuschätzen.

Alle Muskeln im Körper werden angesprochen, Haltungsschäden entgegen gewirkt und die Flexibilität des Körpers bleibt erhalten und/oder verbessert sich.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Atmung. Wir haben verlernt unsere Atmung richtig einzusetzen. Sie ist viel zu flach und zu kurz. Auch hier setzt Hatha – Yoga an, die Atmung wird bewusst gemacht, durch gezielte Atemübungen. Durch die Bauchatmung massiert man seine inneren Organe, Ängste und Stress werden durch tiefes Ein- und Ausatmen abgebaut. Durch „richtiges“ Atmen erhöhen sich die Abwehrkräfte des Körpers, mehr Sauerstoff wird zugeführt, die Konzentrationsfähigkeit erhöht sich.

Der dritte Punkt ist die Entspannung. Nur jemand der zwischendurch entspannt, kann seinen Aufgaben (geistig und körperlich) gerecht werden. Wer nur „angespannt“ ist verliert seine Spannkraft und Energie. Dies kann man durch Entspannung verhindern, also müssen wir es wieder lernen.

Ein vierter Punkt ist die Stille. Yoga hilft den Mädchen Stille als etwas schönes und wertvolles zu erfahren. In unserer hektischen und lauten Welt ist dies sehr wichtig. Gerade Mädchen mit Konzentrations- oder Wahrnehmungsstörungen bietet Yoga eine Rückzugsmöglichkeit von unserer lauten Umwelt. Yoga hilft zur Ruhe zu kommen und sich und seine Grenzen besser kennen zu lernen.

Yoga ist ein Erfahrungswert, kein sportlicher Wettbewerb, hier entsteht kein Leistungsdruck.

Yoga ist eine Methode um Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen.

Erlebnispädagogik für Mädchen:

Ausgangspunkt für dieses Projekt ist nach wie vor die Erkenntnis, das gerade Mädchen in der Pubertät, welche die Einrichtung besuchen, eher die Zuschauerrolle einnehmen, anstatt aktiv mitzumachen.

Durch Angebote wie Kanu - Kajakfahren, Bogenschießen, Fahrradtrial, Hochseilgarten, Kletterwand wollen wir den Mädchen die Möglichkeit geben Sportarten kennen zu lernen vor denen sie Berührungsängste haben und an denen sie sich nicht beteiligen würden, wenn Jungens dabei wären.

Internetführerschein und Medienraumnutzung:

Hier soll den Mädchen am Mädchenabend, die Möglichkeit gegeben werden über den normalen Schulunterricht hinaus, die vielen Möglichkeiten eines Computers kennen zu lernen.

So können sie z. B. über das Internet sich alles über Ihre Stars und Idole heraussuchen oder Kontakte zu anderen Jugendeinrichtungen auf der ganzen Welt knüpfen.

7.3.3 Internetcafe & Computergruppen:

Der Bereich "Neue Medien" nimmt für Kinder und Jugendliche immer mehr an Bedeutung zu:

Sie wollen und müssen sich zum einen mit anderen Kindern im Wissen um PC-Spiele und Internetnutzung vergleichen können, zum anderen gehört der Umgang mit PCs sowohl in der Schule, als auch in der späteren Berufswelt zum Standard. Dies wird z.B. daran deutlich, dass mittlerweile bereits zu Grundschulbüchern Lernsoftware in Form von CD-ROMs mitgeliefert wird.

Da den Kindern aus sozial schwächeren Familien häufig kein PC zur Verfügung steht, oder aber die Eltern keine Zeit haben den Kindern dieses Medium angemessen näher zu bringen, soll dies innerhalb der Übermittagsbetreuung in Form von Computergruppen geleistet werden.

In altersdifferenzierten Kleingruppen können die Kinder einen "Computerführerschein" erwerben. Ziel dieser Computergruppen ist es, die Kinder dazu zu befähigen, dass sie zukünftig in der Lage sind, den Computerraum auch eigenständig für die Schule oder den Freizeitbereich zu nutzen. Hierzu sollen sie spielerisch Erfahrungen in den Bereichen

- sachgemäßer Umgang mit einem PC
- anlegen und speichern eigener Dokumente (z.B. aus Malprogrammen)
- erste Schritte in der Textverarbeitung (Erstellung von Einladungen o.ä.)
- Nutzung von Spiel- und Lernsoftware
- Nutzung des Internets (Webseiten für Kinder und Jugendliche, Bedienung von Suchmaschinen, Emailerstellung, usw.)
- Aufbau eines Computers (Hardwarekomponenten)

erwerben

Die Jugendlichen bekommen mit diesem Projekt die Möglichkeit, ihren Handlungsraum zu erweitern und können so das Medium Computer und das Internet für sich entdecken (Förderung der Medienkompetenz).

Sie sollen das Internet als Kommunikationsmöglichkeit entdecken und Kontakte zu anderen Jugendlichen knüpfen und aufbauen.

Besonders Jugendliche, die Aufgrund der finanziellen Situation der Eltern nicht in der Lage sind am Internet zu partizipieren, soll dieses Projekt angeboten werden. Durch die Vermittlung dieser Schlüsselqualifikation wird dem Jugendlichen zu einer Chancengleichheit verholfen.

7.44 Integrative Kinder- und Jugendarbeit

In sozial benachteiligten und gefährdeten Stadtteilen sind Kinder und Jugendliche stärkeren und vielfältigeren Gefährdungen ausgesetzt. In solchen Brennpunkten häufen sich Armut und soziale Ausgrenzung. Diese Stadtgebiete verfügen häufig über eine schlechtere soziale Infrastruktur. Ethnische Konflikte, vor allem in den Schulen und an Plätzen wo Freizeit stattfindet, spielen eine übergeordnete Rolle. Spuren von Verwahrlosung, wachsender Alkoholismus, Drogenkonsum, Vandalismus, Delinquenz und Kriminalität, sind sichtbarer Ausdruck der mit der starken Benachteiligung einhergehenden Bedrohung des öffentlichen Raumes. Die Arbeitslosigkeit in diesen Stadtgebieten und vor allem die der Jugendlichen ist

proportional sehr hoch. Das Leben in diesen Stadtgebieten, in denen sich die Kinder und Jugendlichen konzentrieren, wirkt letztlich selbst benachteiligend.

Unser Ziel ist eine günstigere Durchmischung der sozialen Schichten und Nationalitäten. Dies soll mittels übergreifender Angebote der beiden Jugendzentren, die den bestehenden Reviergrenzen der Jugendlichen entgegenwirken, sich aber auch ihrer individuellen Probleme annimmt, gewährleistet werden.

Für den Bereich der Jugendhilfe in Porz bedeutet dies, eine stärker Vernetzung der beiden Einrichtungen untereinander, verbunden mit einer starken Kooperation mit anderen professionellen Trägern. Durch eine solche koordinierte, sozialraumübergreifende Jugendarbeit können soziale Brennpunkte mittelfristig entschärft werden. Die inklusive O.T. Ohmstrasse und O.T. Arche Nova wollen und werden dazu beitragen, die Lebenslagen von Kinder, Jugendlichen und ihren Familien in den entsprechenden Sozialräumen nachhaltig zu verbessern. Hier setzt unser Konzept der Integration an. Wobei wir Integration als ein Arbeits- und Handlungsfeld verstehen welches in den unterschiedlichsten Bereichen der sozialen Arbeit einen Ansatz haben muss.

Beispiele dafür sind:

- Entlastung des Finkenberges durch gezielt gesteuerte Wanderbewegungen von Kindern und Jugendlichen und zwar vom Finkenberg hin zur inklusiven O.T. Ohmstrasse, in Begleitung von Fachpersonal.
- Gezielt gesteuerte Öffnungszeiten in den Einrichtungen somit Gewährleistung von einem täglichen Kinder-, Tennie-, - und Jugendbetrieb an 5 Tagen in der Woche, verteilt auf die beiden Einrichtungen
- In den Einrichtungen: Integration von Kinder in den Teenybereich, von Tennies in den Jugendbereich, begleitet von Pädagogen und mit speziellen Programmangeboten. Als Beispiel: Kinderprogramm, Jugendprogramm
- Mädchenabend: zum Kennen lernen der Einrichtung und der Mitarbeiterinnen und somit die Möglichkeit der Integration in den offenen Tennie-, und Jugendbetrieb
- Sportangebote im Finkenberg (Basketballprojekt) und außerhalb vom Finkenberg (Sporthalle Stadtgymnasium) für Jugendliche beider Einrichtungen
- Integration von Behinderten in der inklusiven O.T. Ohmstrasse und in der O.T. Arche Nova
- Ferienprogramme in den Oster-, Sommer-, Herbstferien und zwar durchgängig (*wenn die personelle Situation es zulässt*) mit der Möglichkeit der Einrichtungen am jeweilig anderen Ferienprogramm teilzunehmen. Programme werden aufeinander abgestimmt.
- Regelmäßige gemeinsame Teamsitzungen der Mitarbeiter beider Einrichtungen (Großteams, Fachteams)
- Mitarbeiter werden in beiden Einrichtungen tätig sein und zwar im Kinder-, Tennie-, und Jugendbereich.

7.2 aufsuchend & Mobil

Zentraler Gedanke eines Angebotes im Rahmen von Streetwork (aufsuchend & Mobil) ist, sich weg von der klassischen, an festen Räumen verankerten, Struktur von Jugendzentren, hin zu den Kindern und Jugendlichen zu bewegen. Angebote im Rahmen der Streetwork (aufsuchend & Mobil) haben ihren festen Platz in der Angebotstruktur der Einrichtung in Finkenbergr. Jedoch sind auf Dauer ähnliche Angebote auch für Eil oder andere Sozialräume in der Umgebung denkbar.

Die Kollegen die die aufsuchende und mobile Arbeit betreiben sind in Köln Finkenbergr sind primärer Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum. Ihre Aufgabe besteht darin an den Brennpunkten präsent zu sein, den Kontakt zum Klientel aufzubauen und nachhaltig zu festigen. Auf den Kontakten aufbauend wird auf entsprechende Angebote in der Kinder und Jugendarbeit im Viertel und in den beiden Einrichtung aktiv aufmerksam gemacht, um den sozialen Brennpunkt durch eine dezentrale Jugendarbeit schrittweise zu entschärfen. Durch die starke Präsenz im Sozialraum, insbesondere an den bekannten informellen Treffpunkten, gilt es als Vertrauensperson eine soziale Kontrollinstanz einzunehmen und in Zusammenarbeit mit Polizei und Jugendamt in der Prävention tätig zu werden. Somit wird einem weiteren Abrutschen der Jugendlichen in die Kriminalität in den unterschiedlichen ethnischen Gruppen von innen heraus entgegengewirkt. Bei Konflikten z.B. mit der Polizei oder Staatsanwaltschaft wird vermittelnd und koordinierend interveniert. Über eine eigens eingerichtete Hotline wird die Kontaktaufnahme über die Öffnungszeiten hinaus gewährleistet.. Eine gute Vernetzung mit persönlichen Kontakten zu anderen Trägern, Ämtern und Beratungsstellen, wie z.B. Jobbörse, Brücke e.V., Schuldnerberatung, Drogenhilfe, Obdachlosenhilfe, Frauen und Mädchenarbeit etc, garantiert dabei eine effiziente Basisarbeit.

Für die Hilfestellung bei Problem mit der Staatsanwaltschaft zur Ableistung von Sozialstunden ist vor allem Finkenbergr ein akuter Bedarf vorhanden, der im letzten Jahr massiv zugenommen hat. Deshalb erscheint es sinnvoll in Zusammenarbeit mit dem Träger einen kleinen Pool eigener Stellen zur Ableistung von Sozialarbeit einzurichten.

Die Mitarbeiter sehen sich von ihrem Rollenverständnis primär in der Rolle eines Anwalts für die Jugendlichen, um somit das Vertrauensverhältnis zu festigen, und die Brücke zwischen den Jugendlichen, institutionalisierter Jugendhilfe und anderen Institutionen ausfüllen. Dies beinhaltet bei Bedarf zu informellen Treffen laden, um den effektiven praxisorientierten Bedarf zu formulieren und die Mittel und Möglichkeiten auszuloten.

7.3 Beratung

Es ist zu beobachten, dass sich die Problemlagen von jungen Menschen, gerade in urbanen Milieus, sich verdichten und vielfältiger werden. Vor allem in Sozialräumen die stark geprägt sind von sozialer Ausgrenzung sprechen wir häufig von Kinder und Jugendlichen mit sogenannten „ Multiproblemmkarrieren“. Die Aufgaben die sich aus dieser Problematik für eine bedarfsgerechte Kinder und Jugendarbeit stellen sind in gleicher Weise vielschichtig wie anspruchsvoll.

Neben allen klassischen Angebotsformen innerhalb der OKJA, die sich üblicherweise an Gruppen richten, wird somit eine individuelle Unterstützung, Begleitung und

Beratung von Jugendlichen immer bedeutsamer. Dabei wird ausgehend von einer ganzheitlichen Sichtweise individuell und auf die Bedürfnisse einzelner junger Menschen reagiert und eingegangen. Der Ansatz lautet hier deutlich Hilfe zu Selbsthilfe. Externe Beratungsangebote lösen oftmals Kontaktängste aus und werden nicht oder nur im geringen Umfang von unseren Besuchern wahrgenommen. Hier setzt unser Konzept der Beratung an. Das Beratungsangebot wird direkt im Umfeld, wo sich die Jugendlichen in ihrer Freizeit aufhalten, bereitgestellt. Eine niedrigschwellige Beratung findet täglich während der offenen Arbeit in Einzel- und Gruppengesprächen statt. Individuelle Beratung findet bei Bedarf statt. Berufs- Drogen- Beziehungsberatung als Beispiel. Für den Fall, dass eine intensive Beratung über einen längeren Zeitraum stattfinden muss, vermitteln wir die betreffenden Jugendlichen an fachspezifische Beratungsstellen weiter. In einigen Fällen begleiten wir die Jugendlichen auch zu den ersten Gesprächen in diesen Beratungsstellen, allerdings nur wenn dies von den Jugendlichen gewünscht wird. Die Beratungen finden in den verschiedensten Themenbereichen statt:

- Schulprobleme
- Praktikum- und Lehrstellensuche
- Beziehungsprobleme
- Drogenkonsum
- Fremdenfeindlichkeit
- Etc.

7.4. Inklusive Kinder und Jugendarbeit

Konkreter Bedarf:

Seit 2002 besuchen auch Kinder mit verschiedensten Behinderung(körperlich, geistig, sinnesbezogen, vernachlässigt) die psychomotorischen Mädchen-/ Jungenspielgruppen in der inklusiven O.T. Ohmstrasse . Hierdurch haben sich die Kinder kennen gelernt und Freundschaften geschlossen. Seitdem besteht für die Kinder der Bedarf ihre Freizeit gemeinsam zu gestalten. Punktuell ist uns dieses mit einem monatlichen integrativen Tag im Kinderprogramm , sowie zwei Tagen pro Woche im Ferienprogramm gelungen. Dieses deckt jedoch nicht das Bedürfnis der Kinder generell selbstbestimmt den offenen Kinderbetrieb zu besuchen. Insbesondere die Kinder mit Behinderungen erfahren hier eine enorme Benachteiligung gegenüber ihren Geschwistern und Freunden. Sobald die Kinder 11 Jahre alt werden entspricht das Angebot auch nicht mehr ihren Bedürfnissen als Teenager. Weil die Kinder ohne Behinderungen dann den Teeniebetrieb und im folgenden den Jugendbetrieb besuchen, sind die Kinder mit Behinderung wieder von ihren Gleichaltrigen und Freunden separiert. Denn für Teenager mit Behinderungen existiert noch kein Angebot.

Ziele, die mit dem Projekt erreicht werden sollen:

Wir betrachten Menschen mit Behinderungen nicht defizitorientiert, sondern begreifen Behinderung vielmehr als ein Phänomen, bei der die Realisierung der humanen Autonomiepotentiale durch ein mehr an sozialer Abhängigkeit gekennzeichnet ist (nach Wilken 1999). Dieses umfasst demnach auch Kinder die gemäß dem WHO-Begriff als „behindert“ eingestuft werden. Dem oben geschilderten Bedürfnis und der Lebenswelt aller unserer Kinder und Jugendlichen entsprechend *sollen sie sich ihre Lebenswelten als selbstgestaltete gemeinsame Erfahrungsräume aneignen können*. Damit es tatsächlich zur gemeinsamen Freizeitgestaltung kommt müssen demnach die Angebote in Zukunft derart gestaltet sein, dass sie auf die Bedürfnisse von allen Kindern eingehen.

Die Zielgruppe des Projektes:

Die Zielgruppe des Projektes ergibt sich aus dem geschilderten Bedarf. Demnach sind es zum einen die Kinder und jetzigen Teenies mit Behinderungen, welche bereits die inklusive O.T.-Ohmstrasse besuchen. Darüber hinaus besteht eine große Anfrage, von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen (ca. 20), denen wir bisher kein Angebot bieten konnten. An die MitarbeiterInnen aus der O.T. Arche Nova, sowie an die dortigen Streetworker richten sich zunehmend Familien und Kinder mit der Anfrage, ob die Einrichtung auch von Menschen mit Behinderung, genutzt werden kann. Für diese Familien sind besonders niederschwellige Angebote wichtig, das heißt: Menschen mit Behinderungen können jederzeit kommen.

Das Angebot:

Angebote und Projekte der inklusiven O.T.- Ohmstrasse und der O.T. Arche Nova sind für Kinder mit Behinderung zugänglich gemacht worden.

Aus unseren Erfahrungen mit Integrationsangeboten unserer Einrichtungen sind dafür folgende Fragen leitend:

- Welches sind die entsprechenden Angebote überhaupt?
- Wie müssen die Angebote durchgeführt werden, damit sich alle Kinder gemäß ihren Interessen und Bedürfnissen, ihre Lebenswelten aneignen können?
- Wie können sich dabei insbesondere die Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen ihre Lebenswelten aneignen?

Hieraus ergibt sich die Konzeption der Maßnahme:

Konkrete Umsetzung:

Die folgenden Basisangebote möchten wir durchführen

- Den offenen Betrieb und das Programm gestalten im Hinblick auf die Leitfragen, gemäß den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen. (z.B. Ausleihtraining mit Besucherausweisen um die Spielzeuge und Medien der Jugendzentren nutzen zu können, Orientierungsangebote mittels Tagespartner)
- Selbstorganisiertes Gruppenleben / Cliquenorganisation
Bei dem Kinder und Jugendliche mit Behinderung innerhalb von Cliquen aus Gleichaltrigen, gemäß ihren Bedürfnissen, Interessen und Sympathien sich ihre Lebensräume innerhalb und außerhalb der Jugendzentren gestalten und aneignen.
- Mobilitätstraining
Um den Kindern- und Jugendlichen mit Behinderung ebenfalls eine selbstgestaltete „Komm-Struktur“ zu ermöglichen.

Da das Vorhaben grundlegende pädagogisch-strukturelle Veränderungen in den Jugendzentren benötigt, sehen wir eine Laufzeit von wenigstens drei Jahren als ausreichenden Zeitrahmen an.

Aufgabenbeschreibung und Qualifikationsprofil der MitarbeiterIn:

Um die Leitfragen in die Praxis umzusetzen sind grundlegende strukturelle Veränderungen in der inklusiven O.T. Ohmstrasse und in der O.T. Arche Nova notwendig.

In erster Linie betrifft dieses die Leitfragen aus heilpädagogischer Sichtweise zu betrachten und umzusetzen. Das Team konnte dieses in der Planung und Reflexion der bisherigen integrativen Angebote, mit Unterstützung der psychomotorischen Mitarbeiter, erreichen. Insbesondere bei der praktischen Gestaltung und der Didaktik der Angebote für Kinder mit Behinderungen, wünscht und benötigt das Team jedoch Kompetenzerweiterung, weil dieses nicht Gegenstand ihrer Ausbildungen war. Deshalb wurde eine Diplom-Heilpädagogin in Vollzeit eingestellt. Die Aufgabe der MitarbeiterIn besteht darin, in beiden Einrichtungen:

- gemeinsam mit den anderen Mitarbeitern die Planung und Durchführung der bisherigen Angebote der Einrichtungen, gemäß den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen, vorzunehmen. Hierfür sollen Institutionsübergreifende Teambesprechungen und Schulungen für MitarbeiterInnen eingerichtet werden (z.B. zum Thema: Umgang mit Freundschaft und Sexualität in Bezug auf Teenies und Jugendliche mit Behinderungen)
- neue Angebote gemäß der o.g. Zielsetzung mit dem gesamten Team entwickeln
- Die Basisangebote des Vorhabens durch führen !

Erwartete Projektergebnisse:

Über die gemeinsame Aneignung von Lebenswelten, wie etwa ihres sozialen Netzwerkes (eine besonders wichtige Lebenswelt !!), die Jugendzentren, sowie die Stadt, sollen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aus ihrer jetzigen Separation geholt werden und in die Gemeinschaft mit den anderen Kindern, Jugendlichen und ihrer Familien integriert werden. Dieses ist kein einseitiger Prozess der Behinderten, sondern realisiert sich in der gemeinsamen, täglichen Freizeit, in der sich alle beteiligten Kinder Jugendlichen und Erwachsenen ihre gemeinsamen Lebenswelten erschaffen und/ oder erobern.

7.5 Angebote im Bereich Schule und Ausbildung

Der quantitative Ausbau von Ganztagsangeboten für Schulkinder steht bereits seit mehreren Jahren sozial-, familien- und bildungspolitisch im Vordergrund des politischen Handelns. Aktuellstes Beispiel hierfür ist der flächendeckende Ausbau von Offenen Ganztagsangeboten im Primarbereich. Auch in Zukunft werden tradierte Aufgabenzuweisungen an Schule und Jugendhilfe neu überdacht und neu strukturiert werden. Die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule gehört in den kommenden Jahren zu den Schwerpunktthemen innerhalb der Jugendhilfelandchaft.

Innerhalb dieser Entwicklung werden somit auch für unsere beiden Einrichtungen, Angebote im Bereich von Kooperation mit Schule eine wichtige Rolle einnehmen. In Eil liegen 5 Schulen und in Finkenbergr 3 Schulen innerhalb des direkten Einzugsgebietes der jeweiligen Einrichtung. Schon heute leisten wir im Rahmen der

ÜMB, unter klar definierten Bedingungen, einen positiven Beitrag zu Erziehung und Bildung, Schulqualität, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Stützung der familiären Erziehung. Dieses Angebot soll weiter Bestand haben. Weitere Kooperationsmodelle, etwa im Bereich der OGATA sind denkbar und erwünscht. Aktuell besteht eine Kooperation mit der Max – Planck – Realschule im Rahmen der ÜMB.

Das Ziel der Arbeit wird einzig und allein von der Situation und den Problemen in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen bestimmt. Im pädagogischen Alltag der ÜMB begegnen sich Kinder und Jugendliche, die ein Stück Halt suchen, Zuwendung und Anerkennung benötigen, Kontinuität brauchen und in uns Ansprechpartner und Vertrauensperson finden Können. Dabei hat sich die ÜMB in den letzten Jahren zu einem festen und unverzichtbaren Basisbaustein der beiden Einrichtungen etabliert. Über dieses Angebot können schon frühzeitig neue Besucherinnen gebunden werden.

7.5.1. Übermittagsbetreuung

Konzeption:

Zum Sommer 2001 haben das pädagogische Team der ÜMB und die Leitung der inklusiven O.T. Ohmstrasse, aus der Reflexion über den pädagogischen Alltag heraus, eine neue umfangreiche Konzeption der ÜMB erstellt. Diese Konzeption wird in ihrer Fassung auch für die O.T. Arche Nova übernommen.

Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten sind Montags bis Freitags von 12:00-16:00 Uhr

In der O.T. Arche Nova wird die ÜMB Montags bis Freitags durch das Kinder und Tennieprogramm ergänzt.

An diesen Tagen können die Kinder im Alter von an den jeweiligen Programmen teilnehmen.

Das Team:

Das pädagogische Team der ÜMB- Gruppe O.T. Arche Nova trifft sich einmal pro Woche zur Teamsitzung. Inhalte hierbei sind organisatorische Abläufe, Reflexion über einzelne Kinder und ihre Lebenssituation, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, sowie das Team an sich. Die Pädagogische Fachkraft der ÜMB nimmt am wöchentlich stattfindenden „Hausteam“ teil, wo unter anderem auf aktuelle Probleme, Planungen, Fragen der ÜMB eingegangen wird.

Die Räumlichkeiten:

Essens- und Hausaufgabenraum für die Gruppe der 10-14 jährigen O.T. Arche Nova

Beide ÜMB- Räume in der Arche Nova sind mit Tischen und Stühlen ausgestattet.

Ein Raum wird ausschließlich für die Hausaufgaben genutzt. Ein Raum wird ausschließlich als Hausaufgabenraum und zum Lernen genutzt.

8

. Ressourcen

- 14.1. Raumkonzept in der O.T. Arche Nova
- 14.2. Personal in der O.T. Arche Nova
- 14.3. Raumkonzept der O.T. Ohmstrasse
- 14.4. Personal in der O.T. Ohmstrasse

8.1. Raumkonzept der O.T. Arche Nova

Flächen die zur Verfügung stehen für die Kinder und Jugendarbeit
(insgesamt 317,5 qm)

UG: Lagerräume, Toiletten und Veranstaltungsraum mit Tribüne

EG: offener Bereich mit Theke, Behindertentoilette, Büro und Medienraum

1 OG: Internetcafe auch 2 Büro und Beratungsraum, Chill Out Raum,
Hausaufgaben- und Essensraum ÜMB

Es ist ein Aufzug vorhanden der alle Etagen anfährt.

8. 2. Personal der O.T. Arche Nova

Die O.T. Arche Nova wird wie folgt besetzt sein:

1 hauptamtliche Kraft mit 38,5 Std. für die Kinder-, Tennie- und Jugendarbeit

1 hauptamtliche Kraft mit 19, 5 Std. e

1 hauptamtliche Kraft mit 19,5 Std

1 hauptamtliche Kraft mit 19,5 Std.

1 hauptamtliche Kraft mit 19,5 Std.

1 ÜMB Kraft für die 10-14 jährigen mit 20 Std.

1 ÜMB Kraft für die 6 -10 jährigen mit 19,5 Std.

Honorarkräfte (Anzahl abhängig vom Bedarf)

6 ehrenamtlicher Mitarbeiter

1 Reinigungskraft

Das Team findet wöchentlich statt und zwar jeden Mittwoch von 12.00 – 14.00 Uhr
Jeden Monat findet ein Großteam statt bei denen beide Einrichtungen vertreten sind.

8.3. Raumkonzept der O.T. Ohmstrasse

Flächen die zur Verfügung stehen für die Kinder und Jugendarbeit
(insgesamt 724qm, davon ca. 500 qm für päd. Arbeit)

Die Räumlichkeiten der O.T. unterteilen sich wie folgt:

Erdgeschoß:

Offener Bereich	WC Damen und Herren
Küche	Behinderten WC
Büro	Kreativraum
Saal	Billardraum
Motorraum	Werkstatt
Getränkeraum	Mädchenraum
Medienraum (Internetcafe, Playstation, Bücherei)	

Keller :

Hobbyraum
2 Lagerräume

Außengelände:

Hochseilgarten
Kletterwand
Bootshaus

8.3. Personal der O.T. Ohmstrasse

Die inklusive O.T. Ohmstrasse wird wie folgt besetzt sein:

- 1 hauptamtliche Kraft mit 39Stunden im Kinder-, Teenie- und Jugendbereich.
- 1 hauptamtliche Kraft mit 19,5 Stunden
- 1 hauptamtliche Kraft mit 19,5 Stunden

Honorarkräfte (Anzahl Abhängig vom Bedarf)

- 1 Reinigungskraft
- 1 Gärtner
- 2 ehrenamtliche Mitarbeiter

Das Team findet wöchentlich statt und zwar jeden Dienstag von 12.00 – 14.00 **Uhr**
Jeden Monat findet ein Großteam statt bei denen beide Einrichtungen vertreten sind.

9. Qualitätsstandards für die Umsetzung der Ziele und Arbeitsaufträge

Die Rahmenbedingungen

Um die bisher erreichte Qualität der Arbeit aufrechterhalten und verbessern zu können, sind folgende Rahmenbedingungen notwendig:

- Die Personalausstattung mit mindestens 5 hauptamtlichen Stellen für beide Einrichtungen
- Vorschlagsrecht und Mitbestimmungsrecht der Leitung bei der Einstellung von Fachpersonal
- Ausreichende Bereitstellung von Mitteln für Honorarkräfte
- Flexible Arbeitszeitregelung
- Budgetverantwortung
- Finanzierung für Fort- und Weiterbildung sowie Supervision
- Die beiden Jugendzentren inklusive O.T. Ohmstrasse, O.T. Arche Nova agieren, nach Absprache mit der Leitung, eigenständig bei der Gestaltung und Ausführung der Arbeit im Rahmen ihres Auftrages
- Ziele und Wirkungen der Arbeit erhalten eine ständigen Prüfung in den Teams/ im Wirksamkeitsdialog

Pädagogische Grundlagen

Das pädagogische Handeln wird durch folgende Grundsätze bestimmt:

- Die Jugendzentren verstehen sich als Lobby für Kinder und Jugendliche, das heißt die Kinder und Jugendlichen beauftragen sie mit der Wahrnehmung ihrer Interessen und Bedürfnisse.
- Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, sich einen genauen Überblick über die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu verschaffen.
- Es ist wichtig die Kinder und Jugendlichen dort aufzusuchen, wo sie sich aufhalten und dort mit ihnen in Kontakt zu treten.
- Um tragfähige Strukturen zu schaffen, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, in ihrem Lebensumfeld sinnvoll Freizeit verbringen zu können, ist es notwendig, ihre Interessen mit denen der Erwachsenen zu verbinden und unterschiedliche Träger der Jugendarbeit zu vernetzen.
- Praktizierte Mädchenarbeit nach dem parteilichen Ansatz. Er setzt an der Lebenswelt von Mädchen und jungen Frauen an und stellt ihre Interessen und

Bedürfnisse in den Mittelpunkt der Arbeit. Diese geschlechtsspezifische Arbeitsweise erfordert einerseits differenzierte Angebote, Inhalte und Methoden und andererseits mindestens eine hauptamtliche Pädagogin als mögliche Identifikationsfigur, die um die Erfahrungen gesellschaftlich bedingter Einschränkungen von Frauen und Mädchen weiß.

- Die Jugendzentren gewährleisten eine Erreichbarkeit von Montag bis Freitag und darüber hinaus an den Wochenenden zu Schwerpunktthemen. In dieser Zeit stehen die Mitarbeiter als Ansprechpartner zur Verfügung und bieten Unterstützung, Beratung und Begleitung in allen Lebensbereichen, wie Schule, Freundschaften, Familie, Beruf.....

10. Teamarbeit/ Kommunikationsform:

Teamarbeit erfüllt für uns auf drei Ebenen wichtige Funktionen:

- im pädagogischen Bereich dient Teamarbeit als Vorbildfunktion
- im inhaltlichen Bereich als Rückhalt für den/die einzelnen Mitarbeiter/in-
- im organisatorischen Bereich als Arbeitserleichterung für die Teammitglieder.

Teamarbeit kann damit als einzig sinnvolle Arbeitsform für die Umsetzung der pädagogischen Aufgaben in der Jugendarbeit betrachtet werden. Das Team muß eine effektive Arbeitstechnik finden, welche auf der Basis der Anerkennung des Gesamtkonzeptes von allen Teammitgliedern getragen wird.

Durch regelmäßige Teamgespräche mit den Teammitgliedern wird ein verbesserter Austausch über Arbeitsinhalte und pädagogische Ausrichtung als gemeinsame Arbeitsgrundlage geschaffen.

Die Teamarbeit unterliegt folgenden Grundsätzen:

- ▶ Transparenz
- ▶ Verbindlichkeit und Kontinuität
- ▶ Eigenverantwortung in delegierten Bereichen
- ▶ Konsensfindung in allen Grundsatzfragen
- ▶ Reflexion der Arbeit
- ▶ Controlling unter inhaltlichen und finanziellen Gesichtspunkten
- ▶ Fortbildung zu aktuellen Fragen
- ▶ Supervision.

11. Öffentlichkeitsarbeit:

Eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit soll ein möglichst breit gestreutes Publikum über das Programm und die Veranstaltungen der beiden Jugendzentren informieren. Da sie in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen hat, ist es wichtig die Präsenz, in lokalen und regionalen Medien nicht nur als reine Imagepflege zu betrachten, sondern als Mittel einzusetzen, die Qualität der Arbeit und deren soziale Bedeutung für die Gesellschaft darzustellen.

Durch Präsenz in der Öffentlichkeit, verstärkt durch das Medium der örtlichen Presse, soll die Akzeptanz der Einrichtung in der Öffentlichkeit erhöht werden. .

Öffentlichkeitsarbeit wird dabei nicht nur als reine Pressearbeit verstanden, sondern schon bei der Konzeption eines Projektes miteinbezogen.

Die Methoden der Öffentlichkeitsarbeit können dabei sein:

- Homepage/Facebook
- Pressearbeit
- Schulen
- Flyer / Handzettel
- Plakate
- Präsenz im Gemeinwesen
- Programmhefte